Echt und stark – Kraftvoll glauben – Tiefgang finden
Predigt am 19.11.2017 im PUNKT 11 über Jes 40, (26-)28-31
Burkhard Senf

0. Einleitung

Guten Morgen!
Ein wunderschöner Bibeltext aus dem Alten Testament, oder?
„Alle, die ihre Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft.
Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen."
Was für eine großartige, ermutigende Botschaft heute Morgen.

Der Titel dieses Gottesdienstes ist entsprechend vollmundig geraten:
„Echt und stark – **kraftvoll glauben** – Tiefgang finden"

Es geht mir heute einerseits darum, dass wir **echt und authentisch** glauben und leben, indem wir z.B. offen und ehrlich über die eigenen Schwächen sprechen.
Und dann geht es in einem 2. Schritt um die Frage,
wie wir dann neue Kraft von Gott her bekommen.
Gerade, wenn der Tank leer ist und wir von der einen oder anderen Krise erschüttert werden.
Und wir uns nicht so sicher sind, ob unser Glaube wirklich trägt.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls, dass Sie richtig auftanken können in diesem Gottesdienst und von Gott neue Kraft bekommen.

Aber erst einmal geht es um Schwachheit und Krisen.
Denn in so eine Krisenzeit hinein schreibt der Prophet Jesaja diesen Text.
Die Israeliten waren damals, etwa 600 Jahre vor Christus in einer echten Glaubenskrise:
Einige behaupteten sogar:
»Der HERR weiß nicht, wie es uns geht!
Es macht unserem Gott nichts aus,
wenn wir Unrecht leiden müssen«

Was war bloß passiert?
Ein fremdes Volk, die Babylonier, waren gekommen und hatten alles zerstört:
Die heilige Stadt Jerusalem, den prächtigen Tempel und die Wohnhäuser.
Fremde Soldaten herrschten nun über das Volk Israel
und die führenden Leute des Volkes waren weggeführt worden – also viele Gründe genug zum Klagen.

Und für viele Grund genug zur Annahme, Gott habe den Überblick verloren und die Herrschaft über die Welt sei ihm irgendwie entglitten.

Sollte Gott mit seiner Kraft und seinem Latein am Ende sein?
1000x haben sie gebetet, er sollte sie befreien aus der babylonischen Gefangenschaft.
1000x gebetet und 1000x ist scheinbar nichts passiert.

Ist Gott seine Welt entglitten?
Das denke ich manchmal ehrlich gesagt auch, wenn ich die vielen Krisenherde dieser Welt sehe oder wie viele Christen um ihres Glaubens willen verfolgt werden.

Aber oft sind es ja gar nicht die großen Weltprobleme,
die uns im Alltag belasten.
Sondern die ganz normalen Probleme, die wir haben.
Auch diese Probleme können uns den Blick auf Gott verstellen,
so dass wir denken:
Gott weiß vielleicht gar nicht wie es mir geht.
Macht es ihm eigentlich etwas aus, wenn ich leide?

- Der eine hat beispielsweise in seiner **Familie ein Problem**, das ihn belastet. Da sind Menschen, die nicht mehr miteinander reden wollen oder können, obwohl sie doch zu einer Familie gehören.
- Eine andere hat seit Monaten **Ärger an ihrem Arbeitsplatz**. Und es fühlt sich so an, dass es da keine gute Lösung mehr gibt. Aber den Job zu kündigen traut sie sich auch irgendwie nicht.
  Und wo ist Gott? Warum hilft er ihr nicht?
- Jemand anderes hat ein **körperliches Leiden**, das ihn sehr beschwert und er fragt sich immer:
  „Warum gerade ich, Gott?"
- Eine andere ist in einer **psychischen Krise**, aus der nur ein sehr mühsamer, langsamer Weg zu führen scheint. Und manchmal weiß sie gar nicht, ob es je wieder gut werden wird.
- Und ein letztes Beispiel: Jemand hat ein **Glaubensproblem**. Er ist ein treuer Mitarbeiter,
  der sich sehr für die Gemeinde und für Gott einsetzt.
  Aber schleichend spürt er: „Mein Glaube ist doch sehr schwach - ich bin irgendwie glaubensmüde geworden und geistlich "ausgebrannt".
  Ein geistlicher Burnout sozusagen.
- All diese Beispiele gibt es auch unter uns hier in der Gemeinde so oder so ähnlich zumindest.

Und die Frage ist: Was kann dann helfen, wenn man vor solchen Problemen oder Krisen steht?

Nach meiner Erfahrung hilft es, wenn man sich den Problemen offen und ehrlich stellt und es dann schafft, einen Schritt zurück zu treten und das Problem mal aus einer anderen Perspektive zu betrachten.
➲ Grafik!
Dieses Bild hier hat mal einer meiner Mitstudenten in einer Andacht gemalt…

Und so macht es auch der Prophet Jesaja.
Er lädt die Israeliten und uns zum Sternezählen ein:
„Blickt nach oben! Schaut den Himmel an:
Wer hat die unzähligen Sterne geschaffen?
Gott ist es! Er ruft sie, und sie kommen hervor;
jeden nennt er mit seinem Namen."
Schätzungen zufolge gibt es zwischen 70 und 300 Trilliarden Sterne.
Und jeden Stern kennt und nennt der Schöpfer mit Namen.

Wie viel mehr kennt er seine geliebten Menschenkinder.
Das Kinderlied „Weißt du, wie viel Sternlein stehen" gründet übrigens in diesem Bibeltext und es endet deshalb mit dem Satz:
Kennt auch dich und hat dich lieb.
Gott kennt jeden einzelnen von uns mit Namen und ruft uns zu:
„Hab keine Angst, denn ich habe dich erlöst!
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir." (Jesaja 43,1)
Das steht über meinem Leben und das steht über Deinem Leben.
Jesaja sagt also:
Gott weiß sehr wohl, wie es Dir geht und er leidet mit,
wenn wir als seine Kinder leiden – sei es selbstverschuldet oder unverschuldet.

Gott weiß, sehr wohl, wie es uns geht und er ist als liebevoller Vater höchstinteressiert daran, wie es uns ergeht.

Deshalb möchte er uns helfen und neue Kraft geben.
Und das **kann** er, denn er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde.
Jesaja fügt hinzu: **„er wird weder müde noch kraftlos**. **Seine Weisheit ist unendlich tief"**.
Gott weiß also sehr wohl was er tut,
auch wenn wir ihn oftmals nicht verstehen.
„Seine Weisheit ist unendlich tief."

Jesaja fordert uns also heraus:
Denkt nicht so klein von Gott!
Hey, er ist der Schöpfer!
„Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn – der Himmel und Erde gemacht hat", so heißt es in einer klassischen Liturgie zu Beginn des Gottesdienstes.
Wir glauben an einen großen Gott – den Schöpfer,
dem nichts unmöglich ist.

Der Trainer vom Fußballverein **Bayer Leverkusen, Heiko Herrlich**, ist bekennender Christ und er hat einen interessanten **WhatsApp-Status**, habe ich gerade gelesen.
Da steht für alle seine Freunde und Kontakte auf deren Handy sichtbar:
„Sag nicht Gott, wie groß deine Probleme sind,
sage deinen Problemen, wie groß Gott ist."
Er sagt, dieser Satz hilft ihm, nicht eigene Probleme zu vergrößern, sondern Gott größer zu machen.
Er bekennt: „Ich kann nicht alles begreifen, aber Gott wird das schon gut machen".

So ruft uns heute Morgen auch Jesaja zu:
Kopf hoch! Blickt nach oben! Schaut zum Himmel.
Gott ist größer als Eure Vorstellungen von ihm.
Wo Ihr am Ende seid mit Eurer Kraft und Eurem Mut,
ist Gott noch lange nicht am Ende.
Denn seine Kraft ist unerschöpflich.

Und die, die auf ihn warten, die auf ihn ihr Vertrauen setzten, die bekommen Anteil an seiner göttlichen Kraft.

Luther würde sagen: Schau auf Christus und schau nicht auf Deine Sorgen und Probleme.
Dann wirst Du erfahren, dass Christus Dich trägt.

Deshalb singen wir übrigens **so viele Lieder** in unseren Gottesdiensten, weil diese Lieder Gottes Größe besingen und uns helfen, von uns wegzuschauen und unser Herz und unsere Seele auf Gott und Jesus auszurichten.

Wenn wir also einen Schritt zurücktreten, z.B. in einen Gottesdienst gehen oder die Stille im Gebet mit Gott am Morgen oder am Abend suchen, dann können wir ganz neu gewiss werden, dass Gott uns liebt und uns stärken will,
auch wenn wir bis zu dem Zeitpunkt gerade nicht viel von ihm gespürt haben.

Dazu gehört natürlich zunächst das Eingeständnis,
dass wir Gottes Hilfe brauchen.
Jesaja schreibt: „Die Schwachen macht er stark!"
Und er sagt, wie die Bibel auch sonst, dass das für alle Menschen gilt, dass wir auch mal schwach sind:
V.30: „**Selbst junge Menschen ermüden und werden kraftlos, starke Männer stolpern und brechen zusammen."**

Wir brauchen Gottes Kraft immer wieder, denn wir sind schwache Menschen.

Einer der bekanntesten amerikanischen Prediger ist **John Ortberg**.
Ein starker, erfolgreicher Pastor, der Theologie und Psychologie studiert hat.
Eines seiner bekanntesten Bücher heißt „Das Leben nach dem Du Dich sehnst."
Er beginnt dieses Buch mit dem ungewöhnlichen ersten Satz:
„Ich bin über mich enttäuscht."
Ich finde diesen Satz stark, weil ich das nachfühlen kann.

Ich finde diesen Satz echt, ehrlich und stark und er zeugt von Tiefgang. Das sagt ein Christ, der es sich nicht zu leicht macht.
Einer, der sein Leben vor Gott reflektiert und einsehen muss, dass er es alleine einfach nicht packt.
Dass er nicht nur Gottes Hilfe für die letzten 10 % braucht, sondern auch für die anderen 90 %.

Und er ist trotzdem ein selbstbewusster, meinungsstarker Pastor und Prediger.
Das muss kein Widerspruch sein.
Er kann mit Paulus sagen: Ich vermag alles durch Christus, der mich stark macht. (Phil 4,6)

Dass jemand offen darüber spricht, dass er schwach ist und andere Menschen und Gott braucht, ist in unserer Gesellschaft leider nicht selbstverständlich.

Es gibt zwar enorm viel **Erschöpfung** in unserer Gesellschaft, aber sich und anderen diese Erschöpfung auch einzugestehen fällt sehr schwer.
Das darf man einfach nicht tun.
Gefragt sind schließlich Selbstbewusstsein und Stärke
und in jedem Augenblick muss man bereit sein zu bekennen,
dass man gut drauf ist und Spaß hat.

Yes, we can! - ist der Slogan der aus Amerika auch zu uns geschwappt ist.
Oder mit einer Frau auf dem Bild heißt es:
We can do it!

Oder zu deutsch: „Wir schaffen das!" ☺

Eine japanische Autofirma wirbt sogar mit dem Motto:
Nichts ist unmöglich!

Kennen Sie noch den Spruch **„Geht nicht gibt's nicht!"?**
Der stammt von der inzwischen pleite gegangenen **Baumarktkette Praktiker**.
Geht nicht - gibt`s also doch! ☺
Auch bei Dir und mir!

Schwarze Folie

Ich will gar nichts gegen diese Zuversicht und Mut machenden, visionären Sprüche sagen, aber mir fällt auf, dass die anderen Gefühle ja auch da sind.
Und oft sind sie unter-repräsentiert in der Öffentlichkeit.

Dann denkt man vielleicht, dass das wohl nur mir so geht mit meiner inneren Schwäche und dass alle anderen stark sind.

Ich habe bisher z.B. noch nie auf **Facebook** gelesen:
„Ich bin gerade total schlapp und zappe durchs Fernsehen."
oder: **„Ich werde mit meinen Problemen nicht fertig.**
Habe mal wieder versagt…"
Das wäre doch mal eine ehrliche, echte Statusmeldung, oder?

Und Jesaja sagt solchen echten und ehrlichen Menschen zu:
29 **Den Erschöpften gibt er neue Kraft, und die Schwachen macht er stark.**
31 **Alle, die ihre Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft.**

Jesus hat auch gesagt:
»Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um Sünder in die Gemeinschaft mit Gott zu rufen, und nicht solche, die sich sowieso für gut genug halten.« (Markus 2,7)

Es gibt ein Buch mit dem schönen Titel
„Gott braucht keine Helden!"
Das habe ich von meiner Frau zum Vikariat geschenkt bekommen. In einer Zeit, in der es mir seelisch nicht gut ging. Und das hat mir Mut gemacht.
Gott kann durch schwache Menschen wirken und sie wieder stark machen.
Auch wenn es aus unserer Sicht manchmal sehr lange,
ja viel zu lange dauert.

Ich finde das sehr tröstlich:
Jesus ruft nicht die Glaubenshelden zu sich, sondern die,
die ihre eigene Armut erkennen und bekennen.
Er ruft nicht die, die alles richtig machen,

sondern er ruft die, die ihre Sünden und Fehler bekennen.

Für solche Menschen hält er Vergebung bereit und seine Kraft und Liebe für ein neues Leben.
Ein neues Leben nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Kraft Gottes - aus einer lebendigen Beziehung zu Jesus.
Aber manchmal müssen wir leider ganz schön lange „ausharren" – wie die Israeliten im babylonischen Exil.

Martin Luther hat V.31 so schön übersetzt:
„Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft!"

Wir leben ja in einer Zeit, in der alles sofort gehen muss und ausharren schwer fällt.

- Das **Essen** gibt es beim **Schnellimbiss**.
- Das **Päckchen** bestellen wir mit **overnight-Express** oder noch besser **sameday**-Lieferung – am selben Tag noch!
- Und der Chef möchte die Arbeit am liebsten bis **vorgestern** erledigt haben. Das ist dann die „Deadline".
- Selbst beim Beten herrscht manchmal Zeitnot:
  "Ich möchte noch **kurz mit uns beten**", so heißt eine gängige Formulierung in den Gemeinden. Und die Betonung liegt auf "kurz".

Ach ja, und Gott möge die Erhörung doch bitte sameday liefern und nicht erst overnight! ☺☺☺

Auf den Herrn harren – geduldig sein und die Hoffnung nicht aufgeben.
Das fällt vielen Menschen heutzutage schwer. Mir auch.

Auf Gott zu warten bis er eingreift kann an unseren **Nerven** zehren. Selbst, wenn wir nicht so lange warten müssen wie Gottes Volk damals.
Die mussten immerhin **fast 70 Jahre im Exil** aushalten - bis sie zurück konnten, in ihre Heimat.
So lange lässt Gott sich - Gott sei Dank! - nicht immer Zeit, wenn wir zu ihm beten.

Unser heutiger Bibeltext will uns jedenfalls Mut machen,
unser Vertrauen auf Gott zu setzen und auf seine Schöpfergröße zu schauen, auch wenn sein Eingreifen manchmal länger dauert als wir es wollen.

Jesaja sagt: Gottes Kraft kommt dort zum Zuge,
wo wir geduldig und ausdauernd auf ihn warten. PUNKT.

Nicht dort, wo wir versuchen Stärke zu beweisen
und alles selber machen wollen,
sondern dort, wo wir als Hilfsbedürftige auf ihn warten, da greift Gott ein.

Da wird nicht nur die vorhandene Kraft etwas verlängert. Nein, da entsteht etwas völlig Neues.
Neue Kraft – neutestamentlich gesprochen: **Auferstehungskraft**.
Etwas, was nicht in der Macht und Verfügbarkeit von uns Menschen liegt.

Wo Menschen sich anstrengen, da kommen sie irgendwann ans Ende ihrer Kräfte.
Aber wenn wir auf Gott harren und ihm vertrauen, entsteht neues, frisches und kraftvolles Christsein.

Da werden schlaffe und müde Menschen und ehrenamtliche Mitarbeiter zu fröhlichen Christen,
die laufen und nicht müde werden.
Da bekommen Menschen nicht nur Kraft zum Tragen,
sondern sogar zum Fliegen.

Und hier gebraucht Jesaja ein wirklich kraftvolles Bild:
31 **Alle, die ihre Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft.**
Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen.

Der Adler ist ja der König der Lüfte - ein Sinnbild für Kraft und Stärke, die Gott uns verleihen möchte.
Gott möchte also nicht nur, dass wir mit den Lasten unseres Lebens durch unser Leben gehen,
sondern, dass wir frei und kraftvoll wie ein Adler fliegen lernen.
Getragen von der Thermik Gottes durch seinen Heiligen Geist.
Und dieser Geist weht durch unser Leben, wenn wir die Flügel ausbreiten und uns seinem kraftvollen Wirken öffnen.

Unsere Aufgabe ist es also die Flügel oder Arme auszubreiten und Gottes Kraft zu empfangen, um zu fliegen.

Das ist natürlich ein **Wagnis**, aber Adler werden auch von ihren Eltern a**us dem Adlerhorst geworfen**, damit sie das fliegen lernen. Und es funktioniert. Alle Adler können fliegen.
Jeder Christ kann also diese neue Kraft von Gott bekommen.

Und noch eine schöne Parallele zum Glauben habe ich gelesen:
Damit ein Adler so prächtig aussieht und stets flugfähig bleibt, muss sein **Federkleid ständig erneuert** werden.
Etwa ein halbes Jahr dauert diese sog. "**Mauser**", bei der vom Kopf bis zum Schwanz nach und nach alle Federn ausgetauscht werden.
Wie aus dem Nichts wachsen diese Federn nach.
Der Adler versteht nicht, wie das vor sich geht,
er kann seinen Federn auch nicht befehlen, nachzuwachsen, und er kann auch nicht durch besondere Anstrengungen ihr Wachstum beschleunigen.
Aber Gottes Schöpferkraft hat eine wunderbare Möglichkeit in ihn hineingelegt.
So wachsen die Federn neu, und er bleibt durch Gottes Kraft so prächtig und kraftvoll und kann auffahren mit seinen mächtigen Flügeln.
Ein Adler braucht auch gar nicht viele Bewegungen zu machen, der Auftrieb der Luft zieht ihn fast von alleine nach oben.
Er breitet die Flügel aus und die Luft trägt ihn.

Und so ist es auch im Glauben. **Gottvertrauen verleiht Flügel.**
Und diese Flügel müssen immer wieder von Gott erneuert werden.

Ich kann mich dann von Gott tragen lassen wie ein Adler von der Luft. Mich immer wieder aufs Neue Gott anvertrauen,
weil er mich trägt.
Ich muss meine Kraftquelle also nicht in mir selbst suchen, sondern bei Gott.
Wir brauchen uns dann nur an Orte zu begeben,
an denen Gottes Auftriebskraft wirkt.

➲ Flügel ausbreiten – klingt ein bisschen merkwürdig, oder?
Wie kann das konkret geschehen?
Wie kann ich es lernen, auf meinen großen Gott zu schauen und nicht auf meine Probleme.
Und wie kann ich meine Glaubensflügel ausbreiten?

Es beginnt vielleicht mit einem **Gebet**, wo ich mich Gott hinhalte, indem ich meine Ängste, Sorgen und Zweifel bei ihm niederlege, wie wir es gleich nach der Predigt singen werden.

Und es beginnt damit, dass ich meine Grenzen akzeptiere
und bereit bin, Hilfe anzunehmen.
Direkt von Gott oder von anderen Menschen,
die Gott mir schenkt.
➲ Als wir unsere **Zwillinge** bekamen da habe ich gelesen:
Man überlebt als Zwillingseltern nur, wenn man bereit ist,
Hilfe anzunehmen.
Und das haben wir Gott sei Dank angeboten bekommen
und auch dankbar annehmen können – bis heute.

Gott hat uns wunderbare Zusagen über die Kraft der **Gemeinschaft von Christen** gegeben.
Er will uns oft durch andere Menschen dienen.
In Galater 6,2 schreibt Paulus:
„Ein jeder trage die Last des andern."
Das kann auch in **seelsorgerlichen Gesprächen** geschehen.
Deshalb ist es gut, wenn ich mich traue, mich einem anderen Christen anzuvertrauen und mir helfen lasse.
Das kann auch in **Kleingruppen und Hauskreisen** geschehen, wo wir uns austauschen, füreinander beten
und füreinander da sind.

Und besonders viel Aufwind gibt es auch beim persönlichen oder gemeinschaftlichen Bibellesen.
Es gibt so viele kraftvolle Bibelworte, die uns Auftrieb geben können.
"Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." (2. Tim 1,7)

Oder
„Ich vermag alles durch Christus, der mich stark macht." (Phil 4,13)

Und auch wenn wir füreinander beten, bekommen wir neue Kraft

Beim letzten A-Team – wo Rena, Claus, Felix und ich uns jede Woche treffen, da haben wir uns am Anfang unseres Treffens kurz ausgetauscht, was uns freut und was uns bedrückt
und dann haben wir reihum füreinander gebetet und uns gesegnet. Das hat mir neue Kraft gegeben für meinen Tag und die Themen, die wir zu besprechen hatten!

Ich möchte schließen mit einem einprägsamen Satz:
Ich habe vor über 20 Jahren eine Predigt zu diesem Bibeltext von heute Morgen gehört.
Und ich weiß noch genau die Hauptaussagen der Predigt von damals,
denn sie waren in einen Satz gepackt bzw. gedichtet.
Dieser Prediger fasste die Aussage des Textes für uns so zusammen:
„Du musst nicht gefrustet am Boden liegen,
denn Gott kann und Gott will dich lehren zu fliegen."
(2x)
Es lohnt sich, auf dieses Eingreifen Gottes zu warten,
fest auf ihn zu vertrauen und die Glaubensflügel auszubreiten.

**„Alle, die ihre Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft.
Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen.
Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und sind nicht erschöpft."**

Amen.

➲ Predigtpoints 1 Folie…

26 **Blickt nach oben! Schaut den Himmel an**: **Wer hat die unzähligen Sterne geschaffen?** Gott ist es! Er ruft sie, und sie kommen hervor; **jeden nennt er mit seinem Namen**.
Kein einziger fehlt, wenn der starke und mächtige Gott sie antreten lässt.
27 Ihr Israeliten, warum behauptet ihr: »Der HERR weiß nicht, wie es uns geht!
Es macht unserem Gott nichts aus, wenn wir Unrecht leiden müssen«?
28 Begreift ihr denn nicht? Oder habt ihr es nie gehört?
Der HERR ist der ewige Gott. Er ist der Schöpfer der Erde – auch die entferntesten Länder hat er gemacht. **Er wird weder müde noch kraftlos**. **Seine Weisheit ist unendlich tief.**
29 **Den Erschöpften gibt er neue Kraft**, **und die Schwachen macht er stark**.
30 **Selbst junge Menschen ermüden und werden kraftlos**,
starke Männer stolpern und brechen zusammen.
31 **Aber alle, die ihre Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft.**
Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen.
Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und sind nicht erschöpft.

(Jejaja 40, 26-31)